Mitteilungen unserer Leser

Der Korrespondent über Korrespondenzen.

Wilkie, Sask., 23. April.

Sehr geehrte Leser von Boadacres und Gretna! Ich habe nicht die Absicht gehabt, mit meiner Korrespondenz jemand zu beleidigen. Ich bin nur ein Kleinfarmer und habe weiter keine Schule genossen als beim Gießer Martin und Rüber Hannes. Nicht der Ausdruck ist es, den ich nicht verdauen kann. Wenn z. B. jemand anstatt Max: Maks oder sonstwie schreibt, so ist das für einen Bauern gut genug; der Redakteur wird es schon recht schreiben. Aber das müßt Ihr doch selber sagen, daß manche Dinge, die da behandelt werden, nicht in die große Welt gehören. Ich halte diese Sache nun für abgetan und werde nicht mehr antworten.

Ferner rate ich dem Herrn J. B. in R. (Briefkasten), er möge an mich schreiben, wenn er mich kennen lernen will. Meine Adresse ist Box 340, Wilkie, Sask. Dann werde ich ihm meinen Namen mitteilen.

Ein Leser von Wilkie.

* * *

Anmerkung der Redaktion: Auch wir glauben, daß nun über das Thema der Korrespondenzen genug debattiert worden ist. Das Erfreuliche an dieser Aussprache war, daß fast alle betonten, man möge der Redaktion das nötige Vertrauen entgegenbringen; sie werde schon selbst wissen, wie weit sie zu gehen habe. Tatsächlich war es in den letzten Jahren unser ehrliches Bestreben, einmal, soweit möglich, den weitesten Kreisen unseres Lesepublikums entgegenzukommen. Wenn uns auch die eine oder andere Zuschrift nicht gerade gefiel, so wurde sie mitunter doch aufgenommen. Ferner hielten wir nach Möglichkeit alles fern, was irgendwie verletzend oder beleidigend wirken mußte. Denn wir sind der Meinung, daß unter uns Deutschgeborenen die brüderliche Liebe in ganz besonderem Maße gepflegt werden soll, zumal wir, ganz gleich wo wir geboren sind oder welchem Stande wir angehören, hier in Canada alle dem nämlichen Schicksal unterworfen sind.

Mögen unsere werten Freunde auch in Zukunft der Redaktion mit herzlichem Vertrauen begegnen! Sie dürfen überzeugt sein, daß wir in unserer ganzen Arbeit vom besten Willen und von aufrichtigem Wohlwollen gegenüber jedermann beseelt sind und stets nur das Beste aller Deutschsprechenden im Auge haben.

Manchmal kann es auch vorkommen, daß eine Zuschrift nicht aufgenommen oder ein Teil davon gestrichen wird. Dann haben wir gewiß unsere guten Gründe dafür.

Immerhin möchten wir aber unseren werten Mitarbeitern **einige Winke für die Abfassung ihrer Korrespondenzen geben.**

1) In der Kürze liegt die Würze.

2) Innere Familien- und Verwandtschafts-Angelegenheiten sollen innerhalb der Familie oder der Verwandtschaft bleiben.

3) Lange Krankheitsberichte mögen unterlassen werden.

4) Wetterberichte sind nur dann interessant, wenn sie von schweren Stürmen und anderen auffallenden Naturereignissen handeln.

5) Ernteberichte sollten in knapper Form die Buschelzahl per Acker für die einzelnen Getreidearten angeben.

6) Lange „Storchenberichte" wirken nicht gut. Es genügt, wenn man mitteilt, wer mit einem Sohn oder einer Tochter beglückt worden ist.

7) Interessant für die Leser ist die Mitteilung der Todesfälle, der Unglücksfälle, der Brände usw. in dem betreffenden Distrikt.

8) Interessant sind Berichte über neue Ansiedlungsmöglichkeiten, über Landverkäufe, über die allgemeinen Boden- und Bewässerungsverhältnisse, sowie über die Zuwanderung von deutschsprechenden Familien.

9) Interessant sind Anfragen nach Personen, die gesucht werden.

10) Interessant sind Berichte über die Gründung von deutschen Vereinen, über deutsche Vereinsveranstaltungen, über kirchliche Ereignisse (ohne religiöse Betrachtungen und ohne die Aufwerfung kirchlicher Streitfragen.)

Jede Zuschrift an die Redaktion muß den Namen und die Adresse des Einsenders tragen. Nur ausnahmsweise kann auf besonderen Wunsch hin der Name beim Abdruck weggelassen werden. Im allgemeinen müssen wir aber an der Regel festhalten, daß Zuschriften mit der vollen Adresse veröffentlicht werden. Mitteilungen ohne Unterschrift und ohne Adresse werden überhaupt nicht beachtet.

In allen Korrespondenzen vermeide man Zänkereien oder persönliche Sticheleien. Man teile die lautere und reine Wahrheit mit. Man übe Duldsamkeit gegenüber Andersdenkenden und gebe seine Meinung in ruhiger, sachlicher Form wieder. Für die Vertretung von geschäftlichen Interessen ist der Anzeigenteil und nicht der redaktionelle Teil da.

Die beste Kritik ist die Mitarbeit. Wer glaubt, daß er eine bessere Korrespondenz als ein anderer Leser schreiben kann, beweise das, indem er bessere Korrespondenzen einschickt. Das gute Beispiel wirkt mehr als viele Worte.

Courierkalender von 1924 erwünscht

In den letzten paar Jahren haben wir den Courierkalender stets ausverkauft, sodaß uns selbst oft kaum mehr ein Exemplar übriggeblieben ist. So erging es uns auch mit dem Courierkalender von 1924. Nun haben wir von einem alten Freund des Courier eine dringende Nachfrage nach einigen Stück dieses „Hausfreund" erhalten. Sollte jemand noch einen Courierkalender von 1924 aufgehoben haben, so bitten wir ihn, diesen an uns unter genauer Angabe seiner Adresse zurückzuschicken. Dann werden wir ihn für einen Courierkalender von 1928 vormerken, den er natürlich unentgeltlich erhält.

Eatonia, Sask., 18. April.

Da ich durch Jakob Eberle auch ein Leser des „Courier" geworden bin, möchte ich mich dafür bestens bedanken. **Der „Courier" ist wirklich eine gute und interessante Zeitung; er kommt sozusagen als ein guter Hausfreund allwöchentlich ins Haus. Ich muß mich oftmals wundern, daß ich so lange während meines Hierseins in Canada ohne diese Zeitung fertig geworden bin.**

Mein Abonnement läuft wohl, wie ich auf dem Adreßstreifen sehe, bis Mai ab. Will aber das günstige Angebot in der letzten Courjernummer nicht vorübergehen lassen und jetzt schon den „Courier" vorläufig auf ein halbes Jahr weiter bestellen. Anbei der Abonnementsbetrag.

Wir haben hier heute, also am zweiten Osterfeiertag, wieder mal ein Schneestoberwetter, und gestern hatten wir einen ziemlich starken Gewitterregen, was wohl für viele Leute, welche sich besuchsweise die Osterfeiertage bei guten Freunden oder Verwandten angenehm zu machen gedachten, gegen ihre Rechnung war. Doch im allgemeinen sieht der Farmer einem solchen Wetter mit Freuden und einem leichten Herzen entgegen, da er einem solchen Wetter gemäß bessere Aussichten auf eine gute Ernte hat. Na, wir könnten es auch ganz gut vertragen.

Viele Grüße an alle Bekannten, besonders an einen guten Freund, welcher „Burgermeister" in der alten Heimat genannt wurde. Er liest, wenn ich nicht irre, auch den Courier. Er hat mich den Winter über während meiner Bachelorzeit öfter besucht, ist jetzt aber spurlos verschwunden.

Gotthilf Frank.

Major, Sask., 21. April.

Werter Courier! Da ich meine Post von Fusilier nach Major, wo ich eben Land gekauft habe, verlegt habe, bitte ich, das werte Blatt nach Major schicken zu wollen.

Wiederum hatten wir einen starken Blizzard zu verzeichnen. In der Nacht vom Ostersonntag auf Montag setzte ein heftiger Schneesturm ein, der von Nordost nach Südwest derart wütete, daß man sich kaum traute, in den Stall zu gehen, und bis zum Dienstag Abend andauerte. Das schlimme Unwetter hat alle Pläne zunichte gemacht. Der Frauenverein von Major wollte am Ostermontag ein Abendessen servieren, daran anschließend Tanz. Joseph Melcher wollte ebenfalls einen Tanz veranstalten. J. Edmund wollte an demselben Tage alle seine Habe versteigern lassen. Nun mußte eben alles verschoben werden.

Mit der Osterfeier war es hier bei Major traurig bestellt, da wir gar keine Gelegenheit hatten, in die Kirche zu kommen. Wir haben hier überhaupt wenig Gottesdienst. Der H. H. Pater Kohler hat zu viel zu tun und kann uns nur einmal im Monat besuchen. Den letzten Kirchengesang habe ich letzten Herbst gehört, als ich von Denzil weggezogen bin. Wäre der Weg fahrbar gewesen, so wäre ich mit meiner Frau zu Ostern hingefahren, um eine vierstimmige Messe zu hören, deren Solo so schön klingt. Dazu noch das prächtige „Regina coeli laetare" usw. Das war etwas Schones, worauf die Gemeinde stolz sein kann und was sie dem H. H. Pater Schultz verdankt, der keine Mühe und Arbeit scheut.

Da ich letzten Herbst erst von Denzil nach hier übersiedelt bin, kann ich noch nicht viel von hier berichten. Doch das kann ich sagen, daß hier noch gutes Land zu billigen Preisen zu kaufen ist. Auch offenes Heimstättenland ist noch zu finden.

Freunde und Bekannte, die mir schreiben wollen, bitte ich, die obengenannte Adresse zu benützen. Ich grüße alle Bekannten im Happyland-Distrikt, bei Macklin und Denzil, sowie den Courier samt seinen Lesern.

Konrad Ackermann.

Handel, Sask., 21. April.

Werter Courier! Weil man wenig von Handel hört, will ich etwas berichten. Wir warten jeden Tag auf das Frühjahr, aber es kommt nur sehr langsam. Das Futter ist knapp. Wir hatten sehr stürmische Ostern. Zuerst hat es gut geregnet und dann fing es zu schneien an, wobei es sehr kalt war. Der Gesundheitszustand ist auch nicht am besten; man hört überall klagen. Aber ich denke, wenn es mit der Saat losgeht, werden auch die Krankheiten verschwinden.

Ich grüße meinen Schwager Rich. Still bei Humboldt und Onkel Joh. Freistadt bei Carmel. Sie mögen von sich hören lassen.

Bitte, schicken Sie mir die Zeitungen nicht mehr nach Kerrobert, sondern nach Handel.

Leonard J. Wirachowsky.

Allan, Sask.

Werter Courier! Beiliegend finden Sie eine Money Order von $3.50 für beide Blätter.

Seit sechs Jahren litt ich an Eczema. Hunderte von Dollars hatte ich bereits den Doktoren und Drogisten gegeben, aber alles war umsonst. Dann habe ich einen kleinen Bericht von L. G. Delange, Eczema Remedy Co., Medicine Hat, Alta., im werten Courier gefunden. Durch die wertvolle Medizin bin ich nun von meiner langen Krankheit geheilt und bin sehr dankbar dafür. Ich möchte allen Courierlesern, welche an dieser Krankheit leiden, raten, sich an die erwähnte Adresse zu wenden.

Meine Frau Magdalena ist schon seit 17 Monaten infolge einer Magenerkrankung ans Bett gefesselt. Wir sind schon bei vielen Doktoren gewesen, aber alles half nichts.

Ich grüße den Courier und alle Leser.

Jakob Senger.

Strupp, Sask., 19. April.

Werte Redaktion! Soeben habe ich einen Brief von meiner Schwester in Josephstal, Südrußland, erhalten. Ich werde in dem Briefe gebeten, im Namen von H. H. Pater Philipp Jautmann allen in Amerika lebenden Josephstalern mitzuteilen, daß sie ihren Kirchturm, der abgebrannt war, wieder aufrichten ließen. Nun fehlt es ihnen an Glocken, welche bei den jetzigen Verhältnissen in Rußland nicht zu bekommen sind. Sie sind auch nicht in der Lage, irgendwo welche zu kaufen. Daher sollen wir alle beitragen, damit unsere darbenden Brüder Glocken kaufen können. Ich denke, in Europa könnten sie billiger beschafft werden, wenn die Mittel vorhanden wären. Das wäre wohl ein Opfer, das Gott und den Menschen wohlgefällig wäre. Da ich aber unmöglich mit allen Josephstalern zusammenkommen kann, möchte ich sie durch den Courier auffordern: Wenn nur ein paar Josephstaler beisammen sind, möge einer, der an der Kirche in seinem Geburtsort interessiert ist, eine Kollekte vornehmen. Jede Gabe ist willkommen. Alles soll an mich entrichtet werden.

Nun möchte ich auf die Korrespondenz des Herrn Clossen in der Courierausgabe vom 6. April eingehen. Wenn ich vorletzte Woche einen Photographenapparat in Leader bei mir gehabt hätte, hätte ich ein Bild von mehr als einem Dutzend Geschäftsreisenden samt ihren Musterkoffern aufnehmen können. Herr Clossen möge Amerika nicht mit Europa vergleichen. In Europa wurden den Jungen die Zügel straffer angezogen. Dort hat keiner so leicht gesagt: „O, jetzt brauche ich nicht mehr zu gehorchen." Welches ist wohl die Ursache, daß die Ver. Staaten 125 000 Tramps füttern müssen? Herr Clossen weiß ganz gut, daß die Yankees alle gut geschult sind. Zum Geschäftemachen sind sie nicht alle in der Lage und zum Arbeiten zu träge. Dann beginnt bei solchen Burschen und Mädchen von 15 bis 19 Jahren das unsolide Leben. Die Kinder, welche regelmäßig die Schule besuchen, gehen bei uns in den sechsten und siebten Grad. Ich gebe zu, daß Kinder, welche 4 Tage zu Anfang und 4 Tage zu Ende des Monats vom Schulbesuch abgehalten werden, keine Grade passieren können. Herr Clossen ist vielleicht der Meinung, ich sei nicht dafür, daß unsere deutschsprechenden Kinder einen guten Unterricht erhalten. Mir hat schon manchmal wegen des Public-Schulunterrichts das Herz weh getan. Aber was hilft's? Schließlich muß man sich doch wieder zufrieden geben.

Mit bestem Gruß an das Courierpersonal. Albert Dek.

Frenchman's Butte, Sask.

Als mich Herr Simon Steiger von Red Cross, Sask., besuchte, habe ich ihm den Courier gezeigt. Herr Steiger hat sich kurz besonnen und mir dann $2 für das Blatt überreicht, die ich hiermit einschicke. Ich werde auch weiterhin mein Bestes für den Courier tun. (Herzlichen Dank für Ihren unermüdlichen Eifer!)

Ferner möchte ich bitten, Probenummern an meine Mutter und vier Brüder in Portland, Ore., zu schicken, wenn noch niemand von ihnen den Courier liest. Es sind die folgenden Adressen: Karolina Schweitzer, 82 St. 70. Ave., Franz Schweitzer, 82 70. Ave., Joseph Schweitzer, 180 10. Str., Dan Schweitzer, 9660 55. Ave. S.E., und Peter Schweitzer, 9604 58. Ave. S.E., alle Portland, Ore. Hoffentlich werden sie alle den Courier lesen und bestellen. Liebe Mutter und Brüder, laßt euch von Euch durch den werten Courier hören! Oder ist die Tinte eingefroren? Hoffentlich nicht in Portland. Hier würde es kein Wunder sein. Ich habe noch niemals weiße Maikäfer gesehen; aber dieses Jahr sind sie gerade auf Ostern angekommen und zwar so dicht, daß Menschen und Vieh sich verkriechen mußten.

Herr Andreas Baur hat eine schöne Sommerfrische an dem schönen, blühenden Perch Lake eröffnet. Der See ist zwei Meilen lang und eine Meile breit und ist der schönste und reinste See im Westen. Auch viele Fische gibt es in ihm. Herr Baur hat verschiedene Boote zur Verfügung gestellt und gedenkt auch Motorboote fahren zu lassen. Wer eine schöne Sommerzeit verbringen will, soll den Herrn Baur besuchen. Eine freundliche Aufnahme ist ihm sicher. Herr Baur heißt alle seine Gäste herzlich willkommen. Wir wünschen ihm besten Erfolg.

Herr Emil Hannis von Frenchman's Butte hat eine halbe Section Land von Herrn A. R. Schneider von St. Walburg gekauft. Herr Hannis gedenkt diesen Sommer ziemlich viel umzubrechen.

Grüße alle meine Verwandten und Freunde in Portland, Ore., sowie in Southen, Earl Grey und Ingebright, Sask., und in Kelowna, B. C., ferner alle Courierleser und das Personal. Besten Dank für die Prämie, die Sie mir geschickt haben.

Karl Schweitzer.

Luseland, Sask., 16. April.

Werter Courier! Frau Georg Rambold und ihr Sohn Georg waren auf drei Wochen zu Besuch in Winnipeg bei Joseph Kaiser und Joachim Kaiser und anderen Landsleuten. Sie danken für die Aufnahme.

Als sie am 9. April nach Hause fuhren, blieb der Zug während der ganzen Nacht hinter Kerrobert im Schnee stecken, sodaß er 14 Uhr nach Luseland kam. [illegible] ein sehr großer Schneesturm.

Das Wetter ist jetzt schön und der Sommer [illegible] nden.

[illegible] Gruß an alle Leser, auch in Jugoslavien.

Hochachtungsvoll
Georg und Anna Rambold.

Hume, Sask., 21. April.

Werter Herr Redakteur! Ich ersuche Sie, dieses Schreiben zu veröffentlichen.

Bis vor kurzer Zeit war ich bei Yorkton, Sask., wohnhaft, bin aber seit zwei Wochen nach Hume, Sask., übergesiedelt. Ich war kaum 3 Tage hier, so sind mir 4 Pferde weggelaufen, nämlich eine schwarzbraune Stute (hat einen kleinen Bleß mit Streifen, schwarzgraue Mähne u. Schweif, wiegt ungefähr 1430 Pfund und ist 6 Jahre alt), ferner ein schwarzbrauner Wallach (hat schwarze Mähne und Schweif, wiegt ungefähr 1350 Pfund und ist 7 Jahre alt). Bei beiden Pferden sind die Mähnen zwischen den Ohren und im Genick abgeschnitten. Eine hellbraune Stute hat einen ziemlich großen Bleß auf der Stirne, schwarze lange Mähne, wiegt ungefähr 1400 Pfund und ist 6 Jahre alt. Eine meist schwarze Stute mit einem kleinen, etwas krummen Stern auf der Stirne, wiegt ungefähr 1200 Pfund, ist 3 Jahre alt und hat ein Brandmal auf der rechten Schulter. Alle 4 Pferde haben Rohhaute-Halfter an. Der Finder bekommt $5 Belohnung.

Einliegend finden Sie $2.50 für den Courier für das Jahr 1927. Bitte, schicken Sie den nun an meine Zeitung nach Hume, Sask.

Ihr ergebener
Bertold Pfate,
Hume, Sask.

Salvador, Sask., 19. April.

Geehrter Herr Redakteur! Das Wetter ist sehr ungünstig, zumal die meisten Farmer Futtermangel haben. Der Winter ist noch vollständig an der Herrschaft. Heute schneit und stürmt es schon den zweiten Tag.

Unter den Kindern herrscht die Halsbräune. Der Arzt ist ziemlich beschäftigt. Ein Mädchen von Georg Herrle im Alter von 9 Jahren sowie ein Mädchen von Georg Kratt im Alter von 9 Jahren sind an Halsbräune gestorben. Wegen der Krankheit waren viele Häuser gesperrt. Wo der Arzt rechtzeitig gerufen wird, scheint es nicht so schlimm zu sein. Ich selbst war infolge von Influenza auch erkrankt und mußte 2 Wochen das Bett hüten, bin aber, Gott sei Dank, wieder gesund. Die Frau von Wendelin Schneider ist noch nicht ganz gesund.

Herr Anton Reinhart ist in sein neues Heim gezogen und ist mein Nachbar. Er meinte, wir müßten wohl viele Mäuse haben. Er hatte nämlich eine Car mit 200 Buschel Hafer und Heu gekauft. Bis er hergezogen ist, war alles aufgezehrt. Wenn es so aussieht, muß man sich gute Katzen anschaffen.

Neulich waren einige Versteigerungen. Die Pferde haben einen ziemlich hohen Preis. Meiner Ansicht nach ist der Preis für Pferde ungefähr um 50 Prozent seit einem Jahr gestiegen. Herr Joseph Stolz kaufte auch zwei große Pferde und wünscht, daß er bald [illegible] Tr[illegible] reiten kann. Johannes [illegible] verkaufte seine Farm [illegible] Georg Herle für $11 000.

Barzeld. Johannes Feldmann kaufte die Sattlerei und das Schumachergeschäft von Johannes Seitz. In dem Geschäft hat man eine große Auswahl in Pferdegeschirr und allem, was dazu gehört. Wünsche Herrn Feldmann viel Glück.

Am Sonntag war Herr Hofmann zu Besuch bei seinem Schwager Stolz, wobei er die neuen Pferde besichtigte. Plötzlich schleuderte ein Pferd mit seinem Vorderfuß den Hofmann zu Boden, worauf das Tier dem Mann auf den Rücken trat. Herr Hofmann hatte darnach etwas Rückenschmerzen. Stolz meinte, er sei jetzt wieder geheilt, sodaß er den Knochenarzt nicht zu Rate ziehen muß.

Mit dem Unterschreiben der Poolkontrakte geht es nicht ganz so gut, wie ich es gerne möchte. Es gibt immer noch Leute, welche ohne den Pool besser auszumachen wollen. Doch geben sie zu, daß der Pool gut ist und daß der Preis sich durch ihn gebessert hat. Es gibt ferner Leute, welche ehrlich sein wollen; sie haben den Poolkontrakt unterschrieben, verkaufen aber, wenn der Preis hoch ist, auf den Namen der Frau oder der erwachsenen Söhne; wenn der Preis niedrig ist, geben sie ihr Getreide an den Pool. Es gibt auch Leute, welche Land auf den Namen der Frau übertragen und noch Renter auf anderem Land haben; sie verkaufen den Weizen, wie sie wollen. Solche Farmer denken nur an sich und nicht an ihre Farmerbrüder. Jene, die auf zwei oder drei Namen Weizen verkaufen, schaden dem Pool. Sie sollen sich vorsehen, damit sie nicht vor Gericht erscheinen müssen. Andere wollen vom Pool verlangen, daß er genau mitteilt, wieviel Weizen an jedem Tag und in jedem Monat und zu welchem Preise verkauft worden ist.

Mit herzlichem Farmergruß
Michael R. Ell,
Pooldelegat.

Das wirksamste Mittel für Männerschwäche

und Nervosität ist „Dr. Le Hardys Elixir". Warm empfohlen als bewährtes „Tonic" (Stärkungsmittel). Drei Flaschen für $5.00. (Wir gewähren Kredit für $3.00.)

L. Le Hardy Company
Dept. 182,
337—339 West Sixth Street,
CINCINNATI, OHIO.

Sichere Geldanlage

Kaufe und verkaufe Land — Kontrakte — Mortgages — Industrie-Aktien und Bonds.
5% auf gesicherte Sparanlagen — 7% auf Mortgages.
Schiffskarten auf allen Linien — Geldsendungen nach allen Weltteilen.
Geld zu verleihen auf Grundeigentum
Wenden Sie sich an
Advokat H. Vogt.
819 Somerset Bldg. Winnipeg, Man.

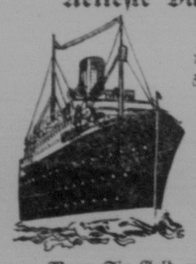
Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwäche, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Samen-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Kraftlosigkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Hühnerauge, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

THE CUNARD LINE
Aelteste Dampferlinie nach Canada



Jetzt ist es an der Zeit, das Herüberbringen Ihrer Familie oder Freunden nach Canada oder die Reise nach der Alten Heimat zu arrangieren.

Schreibt an die Cunard Steamship Company um Auskunft in der eigenen Sprache. Was die Regierung von euch verlangt, wird kostenfrei mitgeteilt und alle Maßregeln werden getroffen.

Billette können hier gekauft werden oder man kann die benötigten Papiere nach Europa schicken an diejenigen, die selbst ihre Billette bezahlen.

Wenn Sie Geld an Ihre Familie nach drüben senden wollen, dann macht die Cunard Linie Geldüberweisungs-Abteilung schnelle Zahlung.

Die Cunard Linie hat Büros in allen Ländern Europas. Diese werden eueren Verwandten und Freunden in jeglicher Weise behilflich sein.

Dampfer gehen direkt nach Canada — öftere Fahrten — kein Aufenthalt. Schreiben Sie an

CUNARD LINE
270 MAIN ST. WINNIPEG

Viehkrankheiten

mit Minard's leicht geheilt.
Mische es mit Milch und gieße es über Kleie.
Das berühmte weiße Liniment.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzklappern, sauren Magen, Nervosität, Verstopfung, Kopfschmerzen, schlem Atem, träger Leber usw. genau wie ich es auch tat und auf dieselbe Weise. Trinkt nicht einen Schritt, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich Ihr sagen versichert an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewährt und hat Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an
C. H. Jackson
1010 [illegible] Syracuse, N. Y.

PAINKILLER
PERRY DAVIS
Cramps Sprains

Für 85 Jahre die führende Hausfrauenarznei gegen
Frösteln, Erkältung, Grippe, Rheumatismus, Krämpfe und Durchfall.
Auch gut als ein Liniment für
Verrenkungen, Quetschungen, Schnittwunden, Kratzwunden, Insektenbisse u. Stiche, rheumatische Gelenke und Muskeln
50 Cents die Flasche
Allein hergestellt von
DAVIS & LAWRENCE CO.
New York und Montreal.